

der „gerechte“ Aristides. Gleichzeitig befestigte Themistokles Athen. Nach seiner Verbannung durch das Scherengericht trat an die Spitze Athens der spartanerfreundliche Simon, mit dessen Tode in Cypern das

449 Ende der Perserkriege zusammenfällt.

### Dritter Zeitraum.

Vom Ausgang der Perserkriege bis zur Schlacht von  
Chärona. Die Kämpfe um die Hegemonie.

449

bis

338

v. Chr.

Erster Abschnitt: Das Zeitalter des Perikles (449—431).

Den Zeitraum, der zwischen dem Ausgang der Perserkriege und dem Ausbruch des Peloponnesischen Krieges liegt, pflegt man das Perikleische Zeitalter zu nennen. Es ist die Zeit der höchsten Blüte und glänzendsten Machtentfaltung Athens unter der einsichtigen Leitung des staatsklugen Perikles.

Er war der Sohn des Xanthippos (S. 42) und einer Nichte des Klisthenes. Sein erstes Auftreten als Staatsmann fällt in die Zeit nach der Verbannung des Themistokles, den er sich zum Vorbilde nahm, weil er seine Ansichten über Athens Stellung zu Sparta und über die Verfassung des athensischen Staates theilte. Mit allen Mitteln seiner gewaltigen Beredsamkeit bekämpfte er den Simon und ruhte nicht eher, als bis er durch den Ostrakismus verbannt war. Seitdem hatte er keinen ebenbürtigen Gegner mehr zu fürchten und blieb nun volle 30 Jahre bis zu seinem Tode (429) der eigentliche Lenker des athensischen Staates.

#### 1. Perikles und die Spartaner.

Seine Abneigung gegen Sparta hatte Perikles schon beim Ausbruch des dritten Messenischen Krieges (464—455) kundgegeben. Als nämlich bei einem Erdbeben, das in Lakonien furchtbare Verwüstungen anrichtete, die messenischen Heloten sich empörten und die Spartaner in ihrer Bedrängnis die Unterstützung der Athener anriefen, bekämpfte er das Hilfsesuch mit allem Nachdruck. Doch vermochte er gegen den damals infolge seines glänzenden Sieges am Eurymedon übermächtigen Simon nicht aufzukommen. Dieser setzte es durch, daß er selbst an der Spitze eines Heeres abgeschickt wurde. Aber die schände Zurücksendung der erbetenen Hilfstruppen durch die mißtrauischen Spartaner erregte in Athen einen solchen Unwillen, daß der Einfluß des Simon in demselben Grade sank, als der des Perikles stieg.

Nach dem Sturze seines Gegners suchte Perikles, unbekümmert um die Eifersucht und den Mißmut der peloponnesischen Großmacht, den